

Rückblick auf die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte in NRW

2000 bis 2009



Die Vorgeschichte

Seit 1996 Fortbildungs-Wochen in der Ev. Heimvolkshochschule Lindenhof unter der Leitung von Dieter Niermann (HPM):

- ☀ Jährlich 4 bis 6 Wochenseminare (Grund-, Haupt- und Themenkurse)
- ☀ Jährlich 1 Werkstatträtag
- ☀ Initiative zur Gründung einer LAG in Vorbereitung des 4. Werkstatträtages am 30. Mai 2000.

Die Gründung: Einladung an die Werkstattträte (1)

20. März 2000

Liebe Werkstattträtinnen und Werkstattträte,

ich möchte Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen auf die anliegende Ausschreibung für den kommenden Tag der Werkstattträte aufmerksam machen. In diesem Jahr steht der Tag ganz im Zeichen der vorgesehenen Gründung der

Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte in Nordrhein-Westfalen.

Es ist nach Ansicht der **Initiatoren-Gruppe** wichtig, dass die Werkstattbeschäftigten über die normalen Grenzen der Werkstätten und Träger hinweg eine Möglichkeit haben, sich zu aktuellen Fragen aus der **Arbeitswelt von Behinderten** zu äußern und sich einzumischen.

Die Gründung: Einladung an die Werkstatträte (2)

Und was sind solche Fragen von übergeordnetem Interesse, die nicht allein auf der Ebene der Einzelwerkstatt besprochen werden können?

- ☺ Weiterentwicklung der Mitwirkung zur Mitbestimmung
- ☺ Stärkung der Werkstatträte durch frei gewählte Vertrauenspersonen
- ☺ Verbesserungen des Entgeltsystems
- ☺ Wegfall der starren Einzugsgebiete der Werkstätten
- ☺ Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt durch Arbeitsassistenz
- ☺ Einführung eines europäischen / internationalen Behindertenausweises

Zur Zeit ist die Vorbereitungsgruppe dabei, einen **Satzungsentwurf** zu erarbeiten, der allen angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechtzeitig zugeht. Darin wird der Zweck der Landesarbeitsgemeinschaft und die **Ziele** beschrieben. Alle diese Fragen und Punkte wollen wir auf dem Lindenhof diskutieren.

Die Gründung: Einladung an die Verbände

5. Mai 2000

Sehr geehrte Damen und Herren,
im März habe ich Sie über die Initiative zur Gründung der

Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte in Nordrhein-Westfalen

am 30. Mai 2000

informiert. Die LAG der Werkstatträte versteht sich als eine Interessensvertretung für Werkstattbeschäftigte über die einzelnen WfB-Standorte hinaus. Der Zusammenschluss auf Landesebene ist ein Schritt zu mehr Selbstbestimmung und politischer Partizipation behinderter Frauen und Männer. Ich habe die Aufgabe übernommen, die Gründungsveranstaltung der LAG zu organisieren. Dazu haben sich bereits mehr als 100 Teilnehmende aus Werkstätten aller Träger im gesamten Land Nordrhein-Westfalen angemeldet.

Die Gründung am 30. Mai 2000

- Gründungsversammlung im Haus Nazareth mit mehr als 100 Teilnehmenden Werkstatträten aus NRW
- Verabschiedung einer Satzung
- Wahl des Vorstandes.
- 1. Vorsitzender wird Manfred Balz aus Kleve



Die Aufgaben der LAG

§ 2 Zweck des Vereins

(3) Der Verein erfüllt seinen Zweck vor allem durch folgende Maßnahmen und Tätigkeiten:

- Beratung von Werkstatträten und –beschäftigten in rechtlichen, organisatorischen und sonstigen Fragen
- Stärkung der Rechte behinderter Menschen im Arbeitsbereich
- Unterstützung der Integration behinderter Frauen und Männer in den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen, die in Verbindung mit den Werkstätten für Behinderte stehen
- Gründung von Regionalen Arbeitsgruppen der Werkstatträte
- Einflussnahme auf Entscheidungsträger in Verbänden, Politik und Gesellschaft zur Verbesserung der Rechtsstellung Behinderter
- Aufklärung der Öffentlichkeit über die Belange behinderter Menschen in der Arbeitswelt.

Presseberichte



OWL: „Gewerkschaft“ für Behinderte

Beschäftigte in Werkstätten haben Interessenvertretung

■ Bielefeld (fr). Für die Behinderten in den nordrhein-westfälischen Werkstätten gibt es seit gestern eine eigene Interessenvertretung. 150 Werkstatträte aus NRW gründeten in Bielefeld-Bethel die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte. Als „Behinderten-Gewerkschaft“ will der eingetragene Verein gemeinsame politische Forderungen durchsetzen. Behinderte hätten ein Bewusstsein entwickelt, „dass sie einforderbare Rechte haben“, sagte Dieter Niermann von der Heimvolkshochschule Lindenhof im gemeinsamen Interview mit dem „Gewerkschafts“-Chef Manfred Baltz.

NRW

1. Seite

31.5.2000

Presseberichte

Interessenvertretung für Beschäftigte in Werkstätten

Behinderte Menschen gründen eigene „Gewerkschaft“

Für die rund 46 000 Beschäftigten in nordrhein-westfälischen Behinderten-Werkstätten gibt es jetzt eine eigene Interessenvertretung. Etwa 150 Werkstattträte aus dem ganzen Land kamen im Haus Nazareth in Bethel zusammen, um die „Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte in Nordrhein-Westfalen“ mit Sitz in Bielefeld zu gründen. Im siebenköpfigen Vorstand sitzen drei Werkstattträte aus Bethel.

Elke Hartmann (Wäscherei Bethel) ist Schatzmeisterin, Joachim Richter (Werkstatt am Haller Weg) Schriftführer und Anton Bals (Bernhard-Mosberg-Werkstatt) Beisitzer. Das Amt des Vorsitzenden bekleidet der Klevener Manfred Baltz von den Rosendahler Werkstätten in Bettburg-Hau. Zum Geschäftsführer wurde Uwe Baer gewählt, der in den Diakonischen Werkstätten Minden arbeitet. Assistent des Vorstands ist Dieter Niermann. Der pädagogische Mitarbeiter der Evangelischen Heimvolkshochschule Lindenhof in Bethel hatte die Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft im Vorfeld gemeinsam mit seiner Kollegin Lisa Hano organisatorisch unterstützt.

Beschäftigten in Werkstätten für Behinderte haben nun die Möglichkeit, über die Grenzen der einzelnen Werkstätten und deren Träger hinaus sich in aktuelle Fragen aus der Arbeitswelt von behinderten Menschen einzu-

Mit den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel war einer der größten Träger von Behinderten-Werkstätten Gastgeber der Versammlung. Mehr als 2 000 behinderte Menschen werden hier beschäftigt. Die Werkstätten der



Luftballons trugen symbolisch die zentralen Forderungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte in die Öffentlichkeit.

mischen und ihre Meinung zu vertreten“, so Dieter Niermann. „Behinderte Menschen haben einforderbare Rechte“, betont der Bethel-Mitarbeiter.

vBA Bethel im Raum Bielefeld gehören vom 1. Januar nächsten Jahres an zum neuen Unternehmensbereich „Arbeit und Berufliche Rehabilitation“.

Presseberichte

„Behinderte haben einforderbare Rechte“

INTERVIEW: Dieter Niermann und Manfred Baltz zur neuen „Gewerkschaft“ für Behinderte

Die 46.000 Beschäftigten der nordrhein-westfälischen Werkstätten haben gestern eine eigene Interessenvertretung. In Bielefeld gründeten 150 Mitglieder eine Arbeitsgemeinschaft von Werkstattdarstellern. Als „Behinderten-Gewerkschaft“ soll der neue Verein die Durchsetzung der gemeinsamen Forderungen der Behinderten fördern. Dies sagten Dieter Niermann, pädagogischer Leiter der Evangelischen Hochschule Linden, und der neue „Gewerkschaftsvorsitzende“ Manfred Baltz, der in Klever bei der Enddahl-Werkstätten (Hau) und ist dort Vorstand des Werkstattdarstellers.

Wann haben Sie die „Gewerkschaft“ gegründet?

NIERMANN: Wir haben Fortbildungsseminare für die Werkstattdarsteller gemacht. Probleme, die die Teilnehmer erzählten, ganz typisch.

Welche Probleme sind das?

NIERMANN: Ein ständiges Thema ist das Entgelt. Der Betrag, den eine Werkstattdarstellerin erhalten muss, liegt bei 33 Mark im Monat. Der Durchschnittslohn in NRW beträgt 300 Mark. Unser Ziel ist es, ein Stück für Stück ein Stück für Stück durchschaubarer zu machen. Dabei werden die Behinderten meist auch wissen, so etwas wie einen Tarifvertrag zu bekommen wird.

Wann wird die Forderung nach Lohn laut werden?

NIERMANN: Das wird möglich sein, sobald die Behinderten

rauskommen.

Wo drückt der Schuh noch?

NIERMANN: Im Schwerbehindertengesetz ist bereits vor vier Jahren den Werkstattdarstellern zugesagt worden, dass der Gesetzgeber per Verordnung klar stellt, in welchen Bereichen eine Mitwirkung – von Mitbestimmung ist noch nicht die Rede – in Werkstätten möglich sein soll. Passiert ist bisher nichts. MANFRED BALTZ: Die Werkstattdarsteller hängen in der Luft. Die sagen denen glatt: „Was wollt ihr eigentlich? Du machst das erst mal ehrenamtlich.“ Wir können Vorgesetzte gar nicht packen.

Werden Werkstattdarsteller untergeordnet?

BALTZ: Ja, auf jeden Fall.

„Der hat einen Kieker auf mich“

Nennen Sie ein Beispiel.

NIERMANN: Die Bezahlung hängt ab von der Leistungsbeurteilung durch die Gruppenleiter in den Werkstätten. Da kann es schon mal passieren, dass einer plötzlich herabgestuft wird. Der sagt: „Ich lass mir das nicht gefallen. Ich arbeite so wie vorher auch. Der hat einen Kieker auf mich.“

BALTZ: Da kommen die Leute dann zu mir. Und dann rede ich mit dem sozialen Dienst. Und meist wird das da abgeklärt. Aber wir haben auch schon Fälle gehabt, die bis zur Werkstatt-Leitung gegangen sind. Glücklicherweise hatte der einen guten Tag, und wir haben das geregelt.

Behinderte sind also auch Launen unterworfen?

BALTZ: Ja. Auch bei den Gruppenleitern. Ich sage es ganz hart: Es gibt Leute, die wissen gar nicht, dass sie als Gruppenleiter in einer Behinderten-Werkstatt arbeiten. Normalerweise geht man doch zu so einem Unternehmen, weil man etwas für Behinderte übrig hat.

Und wie verhalten die sich?

BALTZ: Negativ gegenüber den Behinderten. Die haben nie einen Ansprechpartner, der einen für voll nimmt.

Warum haben Sie erst jetzt eine „Gewerkschaft“ gegründet?

NIERMANN: Erst seit der Neufassung des Schwerbehindertengesetzes von 1996 sind die Werkstattdarsteller als Interessenvertretung der Behinderten abgesichert. Seitdem

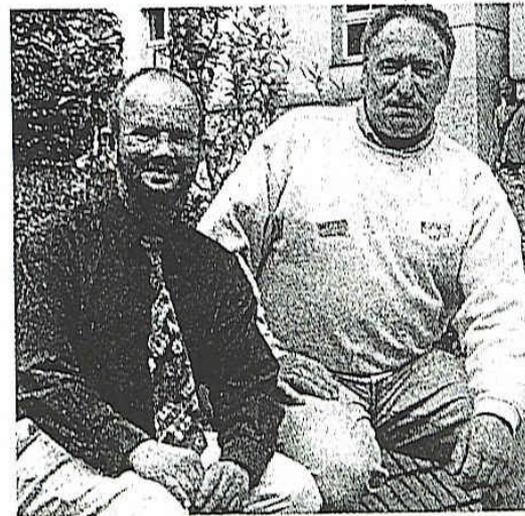
haben viele Werkstattdarsteller angefangen, die Interessenvertretung der Beschäftigten ernster zu nehmen, weil der Gesetzgeber das eindeutig gefordert hat. Beschäftigte sollen in allen Belangen der Werkstatt mitwirken. Wir im Lindenhof haben dann angefangen, die Werkstattdarsteller in Fortbildungsseminaren zu schulen. Und da haben wir einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass bei Behinderten ein Bewusstsein geschaffen wurde, dass sie einforderbare Rechte haben, für die sie eintreten müssen. Jetzt haben die Werkstattdarsteller gemerkt, dass sie ihre Interessen über die eigene Werkstatt hinaus stärker bündeln müssen, um wirksamer zu werden.

Hat sich auch in der Gesellschaft

das Bewusstsein für die Interessen der Behinderten entwickelt? NIERMANN: Eine Lanze für die Werkstätten haben wir auf dem Weg, aber das ist noch ein langer Weg. Wir sind auf dem Weg, aber das ist noch ein langer Weg. Wir sind auf dem Weg, aber das ist noch ein langer Weg.

„Sollten wir“

Welches sind die Aufgaben der „Gewerkschaft“? NIERMANN: Die Aufgaben sind die Unterstützung und die Interessenvertretung der Behinderten. Wir fordern die Rechte der Behinderten. Wir beauftragen die Behinderten, die die Interessen der Behinderten vertreten. Wir wählen die Mitglieder der Werkstatt. Wer da die Interessen der Werkstatt vertreten kann, wenn in der Werkstatt es zwei Behinderte gibt. BALTZ: Ich möchte an



„Interessen bündeln“: Dieter Niermann und der neu gewählte „Gewerkschafts“-Vorsitzende Manfred Baltz (47).

FOTO: PROSSNER

Die Forderungen der LAG

- ✱ Weiterentwicklung der Mitwirkung zu echter Mitbestimmung
- ✱ Wahl von Werkstatträten in allen Betriebsstätten (Zweigwerkstätten)
- ✱ Stärkung der Werkstatträte durch frei gewählte Vertrauenspersonen
- ✱ Arbeitsrech. Absicherung der Vertrauenspersonen durch Gleichstellung mit Betriebsratsmitgliedern / MAV
- ✱ Erhöhung der Entgelte, Übernahme des Grundbetrages durch die Reha-Träger, Verbesserung, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Entgeltsysteme
- ✱ Wegfall der starren Einzugsgebiete der Werkstätten, Wahlmöglichkeit für die Werkstattnutzer/innen
- ✱ Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt durch Arbeitsassistenz
- ✱ Einführung eines europäischen bzw. internationalen Behindertenausweises

Die inhaltliche Arbeit der LAG in den folgenden Jahren

- ☀ Eintragung als e. V. und Anerkennung als „gemeinnützig“.
- ☀ Herausgabe von Mitgliederbriefen zu aktuellen Themen
- ☀ Herausgabe von Musterwidersprüchen, z. B. wegen Anrechnung des Mittagessens als Einkommen, Anrechnung des Kindergeldes auf die Grundsicherung, Rentenabschlägen bei Erwerbsminderungsrente usw.
- ☀ Aufbau einer Internetseite
- ☀ Durchführung der Jahrestagungen
- ☀ Kontakte zu politischen Entscheidungsträgern in NRW

Gründung einer Regionalen Arbeitsgruppe in OWL, 2001

Auftakt unmittelbar vor Inkrafttreten der Mitwirkungsverordnung im Frühjahr 2001 in Herford.



Aus Gütersloh, Bielefeld, Lemgo, Detmold und Herford kamen die Teilnehmer der Werkstattträtekonzferenz mit ihren Assistentenleisern. Foto: privat

Weniger Mitbestimmung befürchtet

Werkstattträte legen Verfassungsbeschwerde gegen neue Verordnung ein

Minden (mt). Die zweite Regionalkonferenz der Werkstattträte in den Diakonischen Werkstätten Minden hatte die neue Werkstättenmitwirkungsverordnung zum Thema. Gegen Teile des Papiers wurde beim Bundesverfassungsgericht Beschwerde eingelegt.

Gemischte Gefühle weckt nämlich die neue Mitwirkungsverordnung bei den Werkstattträten von Behinderten-Werkstätten, die am 1. Juli in Kraft getreten ist. Neun Werkstattträte und ihre Assistenten aus der Region kamen zur Regionalkonferenz in

den Diakonischen Werkstätten Minden zusammen, um über dieses und andere Themen zu sprechen.

„Grundsätzlich ist es positiv, dass es nun Rechtssicherheit für die Werkstattträte gibt“, erklärte Uwe Baer, Vorsitzender des Gesamtwerkstattirates (GWR) der Diakonischen Werkstätten Minden. Nach dem Vorbild der Betriebsräte werde nun die Mitwirkung klar geregelt. Das Problem liege jedoch bei der Reduzierung der Zahl der Delegierten, was zur Folge habe, dass einige Werkstätten überhaupt keinen direkten Interessenvertreter mehr stellen könnten.

Die Konferenzteilnehmer waren sich einig, dass das Gesetz nachgebessert werden müsse,

sonst scheitere es auf der Handlungsebene in den Werkstätten. Ende August wurde deshalb Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht.

Ein weiteres Thema der Sitzung war die Vorbereitung für die Umsetzung der neuen Mitwirkungsverordnung. Diese stellte Ute Lohmeyer vor – sie ist zuständig für die betriebliche Qualifizierung und Vertrauensperson des GWR-Minden. Das zuletzt behandelte Thema war das Arbeitsförderungsgehalt, das seit dem 1. Juli vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gezahlt wird. Erklärungen hierzu gab es von Dieter Niermann, Mitarbeiter vom Füllenbruch-Betrieb, Herford.

Veränderungen

2002 wird Uwe Baer aus Minden der
1. Vorsitzende der LAG

Er wird 2005 abgelöst
von Thomas Leichsenring
aus Höxter



Thomas Leichsenring
Vorsitzender der LAG

Wer wir sind

Probleme

- ☀ Keine gesicherten Finanzen
- ☀ Schlechte Mitgliederverwaltung
- ☀ Häufige Personalprobleme / -wechsel im Vorstand
- ☀ Keine landesweite Wirkung
- ☀ Kein politischer Einfluss

